

Utzschneider, Helmut / Nitsche, Stefan Ark, Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments. 4., vollständig überarbeitete und ergänzte Auflage. Gütersloher Verlags- haus, Gütersloh 2014. 376 Seiten, geb. € (D) 24,99 / € (A) 25,70 / sfr 35,50. ISBN 978-3-579-08153-3.

Das bewährte „Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung“ wurde nach einem guten Jahrzehnt von Helmut Utzschneider überarbeitet und an neu akzentuierte Fragestellungen in der Methodologie angepasst. Gemäß dem Vorwort zur vierten Auflage wurden folgende Punkte aktualisiert:

Textkritik (§ 3; Abschied von der Kategorie des „Urtextes“) und Gattungskritik (§ 5; Akzentuierung des Sitzes im Leben „Literatur“; neuer Abschnitt § 5C zu Poetik und Gattungen der Psalmen).

Schon das Erscheinen der Vorgängerausgabe zeigt, dass hier eine sehr brauchbare, verständliche und umfassende Einführung in die literaturwissenschaftliche Exegese des Alten Testaments vorliegt. „Literaturwissenschaftlich“ bezeichnet dabei eine ausgewogene Kombination aus synchronen und diachronen Textanalysen, die die biblischen Texte vor allem als Literatur sehen und daher ihren literarischen Charakter (Form, Inhalt, Pragmatik) beschreiben wollen. Schwerpunktmäßig wird dabei am hebräi-

schen Text gearbeitet. Das Aufbauschema besteht in dem Dreischritt „Theorie – Beispielsweise – Anwendung“. So wird beispielsweise bei der Textkritik unter „Theorie“ ein knapper Überblick über die Textgeschichte der „Hebräischen Bibel“ sowie das Verfahren der Textkritik gegeben. Unter „Beschreibung“ werden dann die Gründe für Überlieferungsvarianten anhand von Beispielen und eine Kriterienlogik für die Entscheidung der jeweiligen Fälle angeführt. Die „Anwendung“ schildert dann die Begrifflichkeit im Überblick, konkrete Arbeitsschritte und Arbeitsfragen. Die Detailtiefe und die Kompaktheit der Informationen sowie der Verweis auf weitere Vertiefungsmöglichkeiten, die dem Arbeitsbuch insgesamt ein vergleichsweise hohes Niveau hinsichtlich der Wissensvermittlung und des Anforderungsgrads verleihen, lassen die Frage nach der möglichen Zielgruppe stellen: Studierende ohne Hebräischkenntnisse im zweiten oder dritten Semester dürften überfordert sein. Wer unter den Theologiestudierenden hingegen an eine Schwerpunktsetzung im Alten Testament denkt, eine Abschlussarbeit am hebräischen Text schreiben will oder in Richtung einer Dissertation unterwegs ist, wird in dem Arbeitsbuch eine profunde Quelle hilfreicher Informationen finden. So wird das Arbeitsbuch zu einem reichen Nachschlagewerk für alle, die Details zu einzelnen Methodenschritten nachlesen wollen.

Da hier nicht auf alle Teile eingegangen werden kann und muss, soll der neu erarbeitete Abschnitt § 5C, der schlicht mit „Psalmen“ überschrieben ist, genauer ins Auge gefasst werden. In der Literaturliste werden neben der klassischen „Einleitung in die Psalmen“ von H. Gunkel und J. Begrich v.a. die Werke von K. Seybold und W.G.E. Watson zur Poetik der Psalmen genannt. Die Schwerpunkte liegen also auf den Psalmen als „Klangreden“ und auf den Gattungen. Ps 150 wird als besonders eindrucksvolles Beispiel einer poetischen Gestaltungsweise dargestellt. Etwas überraschend, aber umso eindrucksvoller sind die zwei Seiten über die Pragmatik der Psalmen als Gebete, die auf der Basis der literaturwissenschaftlichen Sprechakttheorie beschrieben und in einem Schaubild schlüssig zusammengefasst wird (S. 205–207). Nach dieser „Theorie“ werden unter „Beschrei-

bung“ Einführungen in die Psalmenanalyse nach Metrik und Gattungen gegeben. Die Untersuchung von Metrum und Rhythmus erfolgt dabei pragmatisch zurückhaltend. Sehr hilfreich ist die Vorführung der Gattungsanalyse nach der klassischen Begrifflichkeit von H. Gunkel anhand konkreter Beispieltex-te: Dabei heben unterschiedliche Schriftauszeichnungen (fett, kursiv etc.) die einzelnen Elemente der jeweiligen Gattung hervor. Es zeigt sich auch hier, dass diese formal-funktionale Kategorisierung der Psalmen nachvollziehbar und bewährt ist: Die Einteilung in Klage (des Einzelnen und des Volkes) und Lob (Danklied, Hymnus) lässt sich durch die literaturwissenschaftliche Sprechaktanalyse bestätigen. Insofern ist das Gesamtkonzept schlüssig, da die einzelnen methodischen Aspekte ineinandergreifen und sich gegenseitig stützen bzw. ergänzen.

Das „Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung“ hat durch die Überarbeitung hinzugewonnen, die zusätzlichen Abschnitte sind sehr hilfreich, zumal Metrik und Gattungen der Psalmen in den gängigen Einleitungen in das Alte Testament meist zu kurz kommen. Zahlreiche Beispiele aus der Bibel, aber auch aus anderer Literatur und aus dem Alltag machen die Funktionen und die Arbeitsweise der einzelnen Methodenschritte sehr anschaulich. Damit ist das Arbeitsbuch insgesamt als umfassende „Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments“ (so der Untertitel) sehr zu empfehlen.

Thomas Hieke